

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **18 (1961)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagen wirst du es wieder finden.» Wohl meinte er mit seinem Ausspruch nur gutes Brot, wer aber schimmliges Brot austeilt, dem wird es noch nach vielen Tagen den Magen verderben.

Dieser kleine, bildlich umschriebene Beitrag mag zum bessern Verständnis der Kolonialpolitik führen. Noch manches könnte man darüber erwähnen, auch das Bild vom Kuckuck im Nest ließe sich noch weiter auswerten. War denn die weiße Rasse nicht gewohnt, im eigenen Heimatland mit eigenen Händen zu wirken und zu schaffen? Warum also diese unheilvolle Überhebung, die mir so gar nicht zusagte, weil ich so völlig anders empfinde! Aber ist es denn eigentlich so abwegig und erstaunlich, daß wir Menschen so zu handeln vermögen wie der Kuckuck im Nest? Mahnte nicht schon das göttliche Gebot: «Laß dich nicht gelüsten nach dem, was dein Nächster hat?»

Wie wenig wird diese Warnung oft beachtet. Wieviele spielen Kuckuck im Nest, indem sie die Familieneinheit und damit auch den Familienfrieden ihrer Mitmenschen stören, gefährden oder gar zunichte machen. Nicht nur dem Kuckuck, auch dem menschlichen Eindringling erscheint es richtig zu sein, sich zwar nicht mit Flügeln, sondern bildlich gesprochen, mit Ellbogenstößen der unliebsamen Angehörigen zu entledigen, um sich dadurch anzueignen, was einem zwar nicht im geringsten zusteht. Wundern wir uns da noch, daß das, was im Kleinen geschehen kann, sich auch im Großen auszuwirken vermag? Tatsächlich, wenn sich eine ganze Rasse anmaßt als Kuckuck im fremden Nest die Heimat farbiger Brüder an sich zu reißen, um darin Herr zu spielen, dann wird dies mit der Zeit bestimmt seine entsprechenden Folgen zeitigen.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Günstige Beeinflussung eines alten Krampfadernleidens

Herr K. aus G. in Deutschland berichtete letzten Sommer über den Zustand seiner Frau wie folgt:

«Meine Frau ist im 66. Lebensjahr und leidet seit 25 Jahren an Krampfadern. Augenblicklich hat sie wieder eine offene Stelle oberhalb des Fußknöchels. Diese Wunde bereitet ihr außer den unsagbaren Schmerzen noch den großen Kummer, daß sie in ihren häuslichen Arbeiten vollkommen behindert ist. Seien Sie bitte so freundlich und senden Sie uns ein entsprechendes Heilmittel nebst einem Mittel gegen trägen Stuhlgang.»

Gegen die starken Schmerzen erhielt die Patientin Petadolor. Ferner waren im täglichen Wechsel Hyperisan und Aesculus hipp. einzunehmen. Die Beine mußten besonders über Nacht erhöht gelagert werden, dann und wann auch tagsüber einige Minuten, damit das Blut schön zurückfließen konnte. Auf ein Leinenläppchen war Placentansalbe aufzutragen und tagsüber auf die Wunde aufzulegen. Abwechselnd konnte dies auch mit einem in Johannisöl getränktem Läppchen geschehen, denn Johannisöl lindert und heilt. Über die Nacht waren Lehmwickel durchzuführen, indem man zuerst auf die Wunde ein Gazetüchlein brachte, worauf man den auf ein Tuch gestrichenen dick-

flüssigen Lehmbrei folgen ließ. Dieser wurde mit Johanniskraut- oder Zinnkrauttee zubereitet unter Beifügung von einem Teelöffel Johannisöl. Ein solcher Brei vermag rasche Erleichterung zu schaffen. — Die Ernährung war salzarm und eiweißarm zu halten nach den Angaben, wie sie «Der kleine Doktor» bekanntgibt. Alle stopfenden Nahrungsmittel waren zu meiden. Sehr langsames Essen, gründliches Kauen und gutes Durchspeicheln war unbedingt notwendig, um gegen die Darmträgheit zu steuern. Zugleich mußten noch Linosan, Rasayana 1 und 2 eingenommen werden. — Ende Januar dieses Jahres ging dann folgender Bericht ein:

«Zufolge Ihres Schreibens vom 8. August 60 mußten wir damit rechnen, daß bei meiner Frau der Heilprozeß des jahrelangen Krampfadernleidens recht lange Zeit in Anspruch nehmen würde. Aber zu unserer größten Freude konnten wir bereits nach Ablauf einer kurzen Zeit von etwa 6 Wochen feststellen, daß die fast unerträglichen Schmerzen bedeutend nachgelassen und die große Wunde nach anfänglich vermehrter Absonderung doch zu heilen begann. Das Bein und der Fuß konnten allmählich wieder gebraucht werden, so daß meiner Frau die Möglichkeit gegeben war, die notwendigsten Hausarbeiten zu machen. Auch konnte sie nach Verlauf einer weiteren Zeit wieder kleine Spaziergänge unternehmen. — Allerdings kön-

nen wir heute nach einer Zeit von 5 Monaten nicht sagen, daß das Leiden völlig behoben sei. Die Schmerzen stellen sich nach einer etwas mehr beanspruchenden Tätigkeit immer noch ab und zu ein. Die Wunde war inzwischen auch wieder aufgegangen, ging aber bald wieder zu. Jedenfalls ist immer noch mehr Vorsicht geboten. Aber wir sind doch so glücklich, daß meine Frau wieder gehen und an allem teilnehmen kann. Wir sagen Ihnen für Ihre Hilfe unsern herzlichsten Dank.»

Dieser Erfolg ist nebst den Mitteln u. der Diät auch einer gewissenhaften Beachtung aller gegebenen Anweisungen zu verdanken. Nachdem das Leiden zuvor jahrelang angedauert hatte, ist die Besserung bestimmt in gewissermaßen kurzer Zeit erfolgt. Es ist nur verständlich, wenn die Kur noch weiter durchgeführt wird, um dadurch den denkbar besten Erfolg erzielen zu können.

Ein 81 Jähriger erholt sich

Ende Februar schrieb Frau v. A. aus O. um Rat für ihren 80jährigen Vater, der vor Schmerzen keine Nacht mehr schlafen konnte. Er war früher nie krank gewesen. Eine innere Hitze ließ ihn zu keiner Ruhe kommen, so daß er sich immer wieder vom Bett erhob. Die Tochter vermutete, daß die Störung vom Herzen herkommen könne, das laut ärztlicher Feststellung zu groß sei oder von der Leber. — Die Urinanalyse ließ starke Stauungen erkennen, auch arbeitete die Niere mangelhaft, aber die Leber zeigte keinen krankhaften Befund. Wir verordneten nun ganz wenig Flüssigkeitseinnahme, tags-

über nur schluckweise schwachen Nierentee mit Nephrosolid. Das Herz wurde durch Convassillan unterstützt und zur bessern Ausscheidung des Wassers Hydrosan D 3 verordnet. Zur günstigen Beeinflussung des Blutdruckes waren noch die Viscatropfen einzunehmen. — Kochsalz, scharfe Gewürze, Wurstwaren, Eier und Käse waren zu meiden. Statt dessen mußte der Patient viel Naturreis, viel Salate und Gemüse essen. — Schon Mitte März erhielten wir einen ausnehmend guten Bericht, denn Frau v. A. schrieb uns:

«Es geht meinem Vater sehr gut. Er kann ziemlich gut schlafen. Nicht wie vorher, wo er immer auf und nieder ging und sagte, er könne nicht liegen und auch nicht lange sitzen. Heute ist er in seinem Alter von 81 Jahren ein ganz anderer Mensch. Der Blutdruck ist gut. — Ich danke Ihnen, daß Sie meinem Vater so geholfen haben. Ich war manchmal fast in Verzweiflung, weil er so stöhnte. Heute ist er wieder zufrieden. Essen mag er wie ein vierzig Jahre alter Mann. Vorher war es anders, indem er jeweils vor dem Teller weinte und sagte, er bringe nichts mehr hinunter. Es geht ihm heute überaus gut und danke Ihnen nochmals.»

Sicher ist solch ein Bericht sehr ermutigend, denn wie wenig braucht es doch oft, um Störungen zu beheben, nur die richtigen Mittel und die entsprechende Diät. Wir konnten schon oft beobachten, wie gerade alte Leute, die zuvor nie krank waren, trotz ihrem hohen Alter noch sehr rasch und erfolgreich auf die gegebenen Verordnungen ansprechen.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Gute Wirkung des Asthmasan-Sirups

Am 1. März erhielten wir von Frau W. aus R. folgenden Bericht:

«In der Beilage schreibt Ihnen meine Mutter, die Patientin, selber über die Wirkung des Asthmasan-Sirups. Es ist erstaunlich, wie die Besserung trotz dem hohen Alter von bald 81 Jahren durch dieses auflösende und heilende Mittel hervorgerufen wurde. Nochmals vielen herzlichen Dank.»

Der Bericht der Patientin selbst deckt sich mit dem soeben geschilderten Erfolg. Sie schrieb:

«Vor drei Wochen lag ich sehr krank darnieder. Ich war so voll zähem Schleim, der nicht hinauszubringen war, und der mir Tag und Nacht keine Ruhe ließ. Ihr Asthmasan-Sirup löste am zweiten Tag nach der Einnahme der Schleim, den ich nunmehr mühelos herausschaffen konnte. Unterstützt mit

Herzttropfen bin ich soweit wieder ziemlich hergestellt, daß ich ganz frei atmen kann und nachts ohne Störung schlafe. Ein wenig Schleim, der sich noch gegen Morgen zeigt, verteilt sich sofort nach Einnahme Ihres Sirups. Ich kann Ihnen nicht genug danken.»

Es ist erfreulich, wenn einfache Naturmittel so wunderbar zu helfen vermögen, daß ihnen sogar 81 Jährige ein gutes Zeugnis ausstellen können.

Eine interessante Feststellung

Herr J. aus O., der schon vor bald 20 Jahren mit unserem Usneasan gute Erfahrungen erzielen konnte, teilte uns anfangs März folgende Begebenheit mit:

«In der Dezemberrnummer des «Kosmos» wurde berichtet, daß in Rußland eine neue, bakterientötende Substanz gefunden worden sei und aus Auszügen verschiedener Usnearten gewonnen werde. Aber schon